

## SERIE – INNOVATION IM OBEREN TÖSSTAL

# Und sie fährt noch immer..

Dass es in der Schweiz, wenn auch nur kurze Zeit, eine florierende Spielzeugeisenbahnindustrie gab, wissen nur noch wenige. Die Marke BUCO, einer der renommiertesten, konnte ins Tösstal gerettet werden. Dort wird heute noch weiterproduziert. Wir sind dem Bubentraum nachgegangen.

**Bauma** – Geplant war ein Besuch bei Andreas Sudler von der Tiefenbach Mechanik GmbH, wo heute die Schätze der Modelleisenbahn BUCO gehortet und wieder genutzt werden. Unversehens fand ich mich in einer Arbeitssitzung des Beraterteams der BUCO GmbH wieder. Ein Beitrag über Bubenträume? Da lachte die Runde. «Die Buben haben mittlerweile graue Haare, wenn sie überhaupt noch welche haben», meint der ehemalige Stationsvorstand und BUCO-Kenner, Max Stahel.

## Es begann in den 1940er Jahren

Verwirklicht werden Träume, die vor etwa 60 Jahren ihren Anfang nahmen, als die grau gewordenen Buben von ihren Vätern ihre erste Modelleisenbahn erhielten, in diesem Fall der Marke BUCO, der Firma August Bucherer & Co, Spielwarenfabrik, gegründet 1923. Zum Modelleisenbahngeschäft kam Bucherer im Zweiten Weltkrieg: Modelleisenbahnen aus Deutschland konnten nicht mehr importiert werden und die Spielwarenhändler, allen voran Franz Carl Weber, brauchten Eisenbahnen – vor allem Schienen. Und damit begann es. BUCO war allerdings nicht die einzige Marke; über ein Dutzend Firmen, darunter die heute noch existierende HAG in St. Gallen, stiegen in dieses Geschäft. Produziert wurde für die Spur 0 (Spurweite 32 mm). Der Boom dauerte allerdings knappe 15 Jahre; dann waren die deutschen Marken, allen voran Märklin, wieder zurück. Deutschland brauchte dringend Devisen und die deutschen Marken eroberten mit der platzsparenden Spur H0 (16,5 mm) die Schweizer Kinderzimmer. 1957 stellte BUCO die Produktion ein. Verschiedene Kleinunternehmen versuchten, mit dem verbliebenen Material weiter zu produzieren.

## Grosser Umzug nach Bauma

Im Jahr 2006 wurden die Markenrechte der BUCO-Modelleisenbahnen frei. Fritz Grotz, ehemaliger Linienpilot und langjähriger Lokomotivführer bei Museumsbahnen, auch beim Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland, und Andreas Sudler sicherten sich die Rechte, kauften das ganze noch vorhandene Material und gründeten 2009 die BUCO Spur 0 GmbH, Tiefenbach. Fritz Grotz, auch einer der grauen Buben, ist mit BUCO und HAG gross geworden und ein leidenschaftlicher



Spur 0 Lokomotiven bei Fritz Grotz, in der Mitte zwei BUCO-Modelle

Fotos: pa

Sammler von Spur 0 Bahnen geblieben. Andreas Sudler als Betreiber einer Mechanikwerkstätte verfügt über das technische Wissen und Können und stellt die mit modernen Maschinen ausgerüstete Werkstatt zur Verfügung. 30 Tonnen Material – Werkzeuge, Halbfabrikate, Ersatzteile, sogar Maschinen – wurden in Originalkisten vom Thunersee ins Tösstal, nach Tiefenbach, Bauma, gezügelt. Mit den Markenrechten darf die neue Firma auch das originale BUCO-Logo – mit der Armbrust – verwenden.

Das Material musste gesichtet und geordnet werden; manchmal waren auch Nachforschungen notwendig, um herauszufinden, wozu welches Teil gebraucht wurde oder werden kann. Mittlerweile steht eine breite Palette an Originalteilen oder nach alten Plänen oder Vorbildern und mit Originalwerkzeugen hergestellten neuen Teile als Ersatzteile oder Bauelemente für die Kundschaft zur Verfügung. Mit der Zeit kam auch die Lust, neue Modelle im BUCO-Stil und mit Originalteilen und -werkzeugen zu entwickeln und herzustellen. Ein weiteres Grauhaar mit jahrelanger Erfahrung im Bau von Modelleisenbahnen, Gilbert Jean Weber, stösst als Berater dazu. Und schliesslich braucht es noch jemanden, der die Arbeiten ausführt. «Dazu braucht es feine Hände», meint Andreas Sudler, «Frauenhände halt». Katja

Sudler, seine Nichte, ist nun zuständig für den Betrieb von BUCO: Produktion und Administration.

## Alte Teile und neue Modelle

Und so bin ich wieder bei meiner Runde der grauen Buben. An diesem Treffen werden Erfahrungen ausgetauscht, neue Verfahrenstechniken diskutiert – z.B. welcher Elektromotor – es gibt unzählige – sich für BUCO-Lokomotiven am besten eignet. Auch neue Modelle werden diskutiert. Max Stahel hatte in einem alten Kalender der SBB aus den 1960er Jahren das Bild eines Glockentransports entdeckt. Bei der letzten Glockengiesserei der Schweiz in Aarau bestellte die BU-

CO GmbH passende Bronzeglocken und fixierte sie, dem SBB-Vorbild entsprechend, auf einen Niederbordwagen.

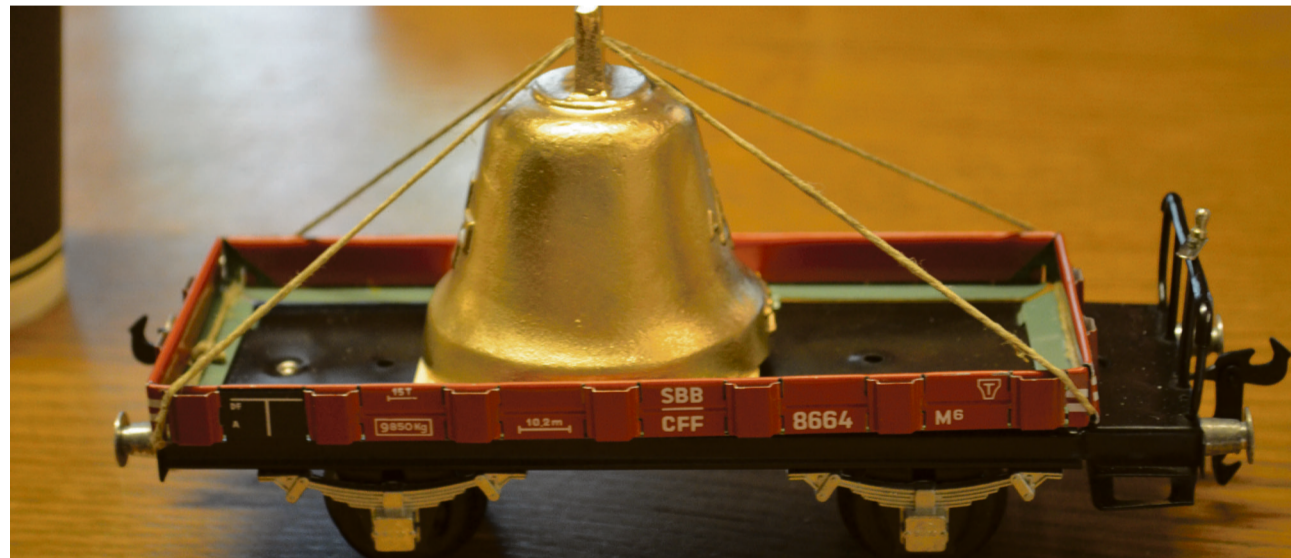
Interessant war auch, in dieser Runde zu erfahren, dass sich die BUCO-Gemeinde nicht auf die Schweiz beschränkt. Es gibt Interessenten in Deutschland, vor allem auch in Holland und sogar in Frankreich. Ein interessierter Importeur aus der EU hat schon Kontakt aufgenommen. Offensichtlich gibt es eine Kundschaft für BUCO Spur 0 Modelleisenbahnen. Trotzdem stellt sich die Frage, ob sich das Geschäft lohnt. «Nein», meint Andreas Sudler, «er sei sich nicht einmal sicher, ob er die Kosten de-

cken kann.» Also warum? Wir kamen darauf, dass es wohl eher um die Rettung des Erbes geht, eines Teils der einst florierenden Blechspielwarenindustrie.

## Ein kleiner Abstecher

Auf dem Heimweg machte ich dann noch einen kurzen Besuch bei Fritz Grotz, dem Mitbegründer der BUCO GmbH. In seinem Gartenhaus steht eine imposante Spur 0 Anlage mit einer grossen Anzahl Züge der Marken BUCO und HAG; darunter auch Wagen aus den Anfangszeit von BUCO. Die Züge brausen vorbei, jedes Bubenerz, egal wie alt, schlägt da wohl höher

Peter Arnold



Der Glockenwagen, eine neue Kreation nach einem SBB-Vorbild aus den 1960ern



Katja Sudler an der originalen Punktschweissmaschine der Firma BUCO



Die Gründer der BUCO Spur 0 GmbH: Andreas Sudler (links) und Fritz Grotz

## SPIELZEUGEISENBAHN

BUCO gehört in die Kategorie der Spielwaren aus Weissblech. Weissblech (tinplate) ist dünnes, verzinktes Stahlblech, wie es auch für Konservendosen verwendet wird. Die Teile für Lokomotiven und Wagen werden aus vorher eingefärbtem Blech gestanzt, anschliessend gefalzt und mittels Laschen und Schlitz in die dreidimensionale Form zusammengesteckt. Einzelne Teile werden auch verschweisst. Anfang der 1960er verschwand das Blechspielzeug und wurde durch Produkte aus Guss (Zinkguss) ersetzt, so auch bei den Spielzeugeisenbahnen. Das Gussverfahren erlaubte zudem eine detailgetreuere Nachbildung der Eisenbahnoriginalen.